

Kaleb

Ermutigendes Vorbild und geistlicher Leiter
in einer rebellischen Welt

Stephan Beitze

*Meinen lieben Eltern,
Werner und Ursula,
die mir ein Beispiel
wahrhaftiger Christen sind.
Danke.*

Kaleb

Ermutigendes Vorbild und geistlicher Leiter
in einer rebellischen Welt

Stephan Beitze



Kaleb

Stephan Beitze

Copyright by:

Verlag Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

1. Auflage 2019 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf
www.mitternachtsruf.ch
Bestell-Nr. 180133
ISBN 978-3-85810-467-0

Christliche Verlagsgesellschaft mbH, DE-35683 Dillenburg
www.cv-dillenburg.de
Bestell-Nr. 271 612
ISBN 978-3-86353-612-1

Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf
Umschlag: dcagentur.de
Herstellung: GU-Print AG, CH-6312 Steinhausen

Sofern nichts anderes vermerkt, zitieren wir die Schlachter-Bibel 2000.

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	7
KAPITEL 1	<hr/> Kalebs historisches Umfeld	9
KAPITEL 2	<hr/> Kalebs Verhältnis zu Gott	13
	1. Die Entscheidung	
	2. Die Erinnerung	
	3. Die Überzeugung	
	4. Der Unterschied	
	5. Die Ergebenheit	
	6. Segen oder Fluch	
KAPITEL 3	<hr/> Kalebs Tapferkeit	33
	Widrige Umstände fordern heraus	
	Auf den richtigen Blickwinkel kommt es an	
	Handeln aufgrund der Herausforderung	
KAPITEL 4	<hr/> Kalebs Prüfung	43
KAPITEL 5	<hr/> Kalebs Anerkennung	49
	Die Gerechtigkeit Gottes	
	Gottes Belohnung	

KAPITEL 6

Kalebs Dienst

59

Der Charakter des Dieners
Die Treue des Dieners
Die Erwartung des Dieners
Der Respekt des Dieners
Die Aufrichtigkeit des Dieners

KAPITEL 7

Kalebs Kampf

73

Die Bitte
1. Er wählte den Ort der Erfahrung mit Gott
2. Er wählte den Ort der Gemeinschaft mit Gott
3. Er wählte den von Gott verheissenen Ort
Die Opposition
1. Der Riese des Hochmuts
2. Der Riese der Habgier
3. Der Riese der Unreinheit
Das Erbe

KAPITEL 8

Kalebs Vortrefflichkeit

91

KAPITEL 9

Kalebs Lebenslauf

95

Kraft, die nicht nachlässt
Glaube, der nicht wankt
Treue, die nicht mutlos wird

KAPITEL 10

Kalebs Gefährte

105

1. Der geistliche Gefährte
2. Der Vorgesetzte als Gefährte
3. Der unentbehrliche Gefährte

KAPITEL 11

Kalebs Vermächtnis

109

Er vermittelt Mut
Er übergibt Verantwortung
Er vermittelt Segen
Kaleb lebt Hingabe

Einleitung

In der dunklen Nacht des Unglaubens, der Trägheit und der Feigheit scheint ein Licht, das den Weg erhellt und Zuversicht und Sicherheit gibt: ein Mann, der sich inmitten von Widerstand und bedrohlichen Herausforderungen als mutiger und rechtschaffener Mann mit Durchhaltevermögen erweist. Wie ein Leuchtturm steht er mitten in der Finsternis des Unglaubens, und obwohl er von riesigen Wellen der Rebellion und der Ungerechtigkeit umspült wird, bleibt er fest, weil er ein Fundament hat, das nicht wankt. Sein Licht weist ziellos umherirrenden Menschen den Weg zur Ruhe und zum Sieg. Dieser Mann ist Kaleb, der erstmals in 4. Mose 13,6 erwähnt wird.

Obwohl man in der christlichen Literatur wenig über Kaleb findet und ihm auch in der Bibel, im Vergleich zu anderen Persönlichkeiten, nur wenige Zeilen gewidmet sind, war er doch zu Beginn der Geschichte des Volkes Israel eines der Bollwerke gegen das Böse. Er erwies sich als ein Vorbild, das zu seiner Zeit die ganze jüngere Generation beeindruckte. Die Bibel beschreibt meines Erachtens nur wenige, die mit solcher Redlichkeit wirkten wie Kaleb.

Möge das Studium des Lebens dieses Mannes ein inspirierendes Beispiel für jeden Gläubigen und nicht zuletzt für diejenigen sein, die im Werk des Herrn Verantwortung tragen. Mehr als je zuvor braucht es in der Reichsgottesarbeit gefestigte und hingeebene Menschen wie Kaleb, die als Vorbild für andere dienen.

Kalebs historisches Umfeld

Um die Situation und Zusammenhänge unserer Geschichte besser zu verstehen, müssen wir wissen, dass sie in der Wüste begann. Dort befand sich das Volk Israel nach seinem Auszug aus der Sklaverei in Ägypten. Es war ein sehr grosses Volk. Man nimmt an, dass es mehr als zwei Millionen Menschen waren.

Am Berg Sinai erhielt Israel das Gesetz, die Zehn Gebote, direkt von Gott, und danach zog das Volk in Richtung Kanaan, jenem Land, das Gott ihnen verheissen hatte.

Auf dem Weg dorthin rebellierte das Volk mehrere Male gegen Gott. Die Israeliten beklagten sich und machten Mose, ihrem Führer, das Leben unsagbar schwer. Letzten Endes erreichten sie von Süden her die Grenze des verheissenen Landes beim Ort Kadesch-Barnea. Von diesem Ort aus wollte das Volk Kundschafter aussenden, um zu erfahren, wie das Land war, das sie nach dem Wort des Herrn einnehmen sollten. Man erwählte einen Mann von jedem Stamm, und vom Stamm Juda ernannte man Kaleb.

Diese Männer erhielten den Auftrag, auszukundschaften, wie das Land beschaffen war. Sie sollten herausfinden, ob es ein

fruchtbares Land war, welche Völker dort wohnten, wie stark diese waren und wie ihre Städte gebaut waren. Das taten diese Männer und kehrten nach vierzig Tagen mit einigen Früchten des Landes zurück: Feigen, Granatäpfeln und einer so grossen Traube, dass sie zwei Männer tragen mussten. Der Bericht, den sie Mose und dem Volk gaben, lautete:

«Wir sind in das Land gekommen, in das du uns sandtest, und es fliesst wirklich Milch und Honig darin, und dies ist seine Frucht. Aber das Volk, das im Land wohnt, ist stark, und die Städte sind sehr fest und gross. Und wir sahen auch Söhne Enaks dort. Die Amalekiter wohnen im Land des Negev; die Hetiter, Jebusiter und Amoriter aber wohnen im Bergland, und die Kanaaniter am Meer und entlang des Jordan» (4.Mo 13,27–29).

Endlich war Israel in die Nähe des Landes gekommen, nach dem sie sich so gesehnt hatten, in das sie so gerne gehen wollten, doch die Hindernisse schienen zu gross, um sie überwinden zu können. Auf die Sensationsnachricht der Kundschafter gab es zwei unterschiedliche Reaktionen:

«Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sprachen: Wir können nicht hinaufziehen gegen das Volk, denn es ist stärker als wir! Und sie brachten das Land, das sie erkundet hatten, in Verruf bei den Kindern Israels und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Einwohner frisst, und alles Volk, das wir darin sahen, sind Leute von hohem Wuchs. Wir sahen dort auch Riesen, Söhne Enaks aus dem Riesengeschlecht, und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und ebenso waren wir auch in ihren Augen!» (4.Mo 13,31–33).

In diesem durch Unglauben, Unreife und Rebellion vergifteten Klima tritt nun ein Mann in Erscheinung, der die Stimmung eines ganzen Volkes zu ändern versucht:

«Kaleb aber beschwichtigte das Volk gegenüber Mose und sprach: Lasst uns doch hinaufziehen und [das Land] einnehmen, denn wir werden es gewiss bezwingen!» (4.Mo 13,30).

Doch das Volk hörte nur auf den niederschmetternden Bericht der zehn Kundschafter. Die Reaktion auf Kalebs Worte war ausgesprochen negativ:

«Da erhob die ganze Gemeinde ihre Stimme und schrie, und das Volk weinte in dieser Nacht. Und alle Kinder Israels murrten gegen Mose und Aaron; und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Ach, dass wir doch im Land Ägypten gestorben wären, oder noch in dieser Wüste sterben würden! Und warum führt uns der Herr in dieses Land, dass wir durch das Schwert fallen, und dass unsere Frauen und unsere kleinen Kinder zum Raub werden? Ist es nicht besser für uns, wenn wir wieder nach Ägypten zurückkehren? Und sie sprachen zueinander: Wir wollen uns selbst einen Anführer geben und wieder nach Ägypten zurückkehren!» (4.Mo 14,1–4).

Aufgrund dieses niederschmetternden Verhaltens zerrissen Kaleb und Josua als Zeichen ihrer Bestürzung und Trauer ihre Kleider:

«Sie sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein sehr, sehr gutes Land! Wenn der Herr Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben – ein Land, in dem Milch und Honig fließt. Seid nur nicht widerspenstig gegen den Herrn und fürchtet euch nicht vor dem Volk dieses Landes; denn wir werden sie verschlingen wie Brot. Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, mit uns aber ist der Herr; fürchtet euch nicht vor ihnen!» (4.Mo 14,7–9).

Welch mutige Worte! Und wie so ganz anders ihr Verhalten im Vergleich zum übrigen Volk.

Kaleb blieb fest und treu im Glauben an Gottes Wort, und durch sein Anderssein und sein Verhalten kam ihm eine wichtige Position in der Leiterschaft des Volkes zu. Woher bekam er die Kraft, um in dieser schwierigen Situation festzubleiben? Woher nahm er den Mut? Konnte er auch im weiteren Verlauf seines Lebens festbleiben? Das werden wir im Folgenden sehen.